

Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen
und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen – 1

Herausgeber: Der Rektor der Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow

Prof. Dr. sc. Eckard Moeck

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. phil. habil. O. Klohr

Redaktion: Dr. Wolfgang Kaul

Satzspiegel: Doris Baumann

[1]

Wissenschaftlicher Atheismus

Forschungsbericht 46

Doc. Dr. hab. Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen
und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen

Rostock-Warnemünde 1989

[2]

Ingenieurhochschule für Seefahrt Warnemünde/Wustrow

Institut für Marxismus-Leninismus: Wissenschaftlicher Atheismus FB 46: Kirchen und Reli-
gionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen, Władisław Pałubicki (Gdynia/Gdansk) Ro-
stock 1989, 53 Seiten.

Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen
und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen – 2

[3]

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| Einleitung | 4 |
| 1. Die Katholische Kirche | 6 |
| 1.1. Die Basis | 6 |
| 1.2. Die Religiosität der polnischen Katholiken | 13 |
| Allgemeine Bemerkungen | 13 |
| 1.2.1. Charakteristik der traditionellen Religiosität in Polen | 14 |
| Universalität, Allgemeingültigkeit | 14 |
| Volkstümlichkeit | 14 |
| Traditionalismus | 14 |
| Verbindung mit den nationalen Traditionen | 15 |
| Klerikalismus | 18 |
| Kirche als moralische und gesellschaftliche Autorität | 18 |
| Geringer Einfluß des Glaubens auf die Praxis | 18 |
| 1.2.2. Wandlungen im polnischen Katholizismus | 19 |
| Vertiefung der Religiosität | 19 |
| Selektivität und Dualismus | 20 |
| Laizisation, Verweltlichung | 20 |
| Anhang | 21 |
| Die dritte Visite des Papstes in Polen und ihr Einfluß auf die Religiosität der Katholiken | 21 |
| Die Wirkungen der Reden und die Reaktionen der Gläubigen | 21 |
| Die Papstvisite im Urteil des Staates | 21 |
| 2. Die übrigen christlichen Kirchen | 23 |
| 3. Orientalische Religionsgemeinschaften | 27 |
| 3.1. Judentum | 27 |
| 3.2. Islam | 27 |
| 4. Buddhistisch und hinduistisch geprägte Religionsgemeinschaften | 29 |

[4]

Vorwort

Das Bedürfnis nach Informationen über den Katholizismus in unserem Nachbarland, der Volksrepublik Polen, ist nach wie vor sehr groß, weil die Katholische Kirche dort im Vergleich zu anderen sozialistischen Ländern eine besondere historisch bedingte und gesellschaftlich und politisch bedeutsame Rolle spielt.

Mitte der 70er Jahre veröffentlichten wir in dieser Reihe bereits ein Heft „Wissenschaftlicher Atheismus und Religionskritik in der Volksrepublik Polen“ (Reihe 2, Heft 8, 59 S.), das seit langem vergriffen ist. Daher baten wir unseren langjährigen Partner, Doz. Dr. hab. Pałubicki, um neueste Informationen und Wertungen der Katholischen Kirche und ihrer Rolle. In Ergänzung werden, um kein zu einseitiges Bild entstehen zu lassen, auch Informationen zu anderen Religionsgemeinschaften angeführt.

In der VR Polen wird eine recht umfangreiche religionswissenschaftliche Forschung betrieben. Der PTR (Polnische Religionswissenschaftliche Gesellschaft) gehören über 150 Mitglieder an; zu ihnen gehört auch unser Autor.

Die Verantwortung für den Inhalt trägt der Autor allein. Wir meinen, daß er dem aktuellen Informationsbedürfnis sehr gut nachkommt.

O. Klohr

Einleitung

In Polen wie auch in anderen modernen Staaten gelten das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche sowie der Grundsatz voller Gleichberechtigung aller Religionen und Konfessionen. Dieser für unser Land neue staatsrechtliche Sachverhalt entsprach der neuen politischen Situation nach dem zweiten Weltkrieg.

Bereits am 8. August 1949 erließ die Volksregierung ein Dekret, in dem die „Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Gleichberechtigung aller Glaubensrichtungen sowie das Verbot aller antidemokratischen Tätigkeit verkündet wurde; außerdem wurde das ungleiche Verhalten des bürgerlichen polnischen Staates gegenüber den einzelnen Kirchen beendet und die Religion zur Privatsache jedes Bürgers erklärt“.¹

Drei Jahre später entstand auf der Grundlage der Verfassung vom 22. Juli 1952 eine Reihe gesetzlicher Grundlagen, die die Beziehungen zwischen Staat und Kirchen neu regelten. Wichtig war auch das „Abkommen zwischen den polnischen Bischöfen und der polnischen Regierung“ vom 14. April 1950. Die Katholische Kirche versicherte darin dem Staat die Einstellung bestimmter negativer politischer Bestrebungen und versprach, ihre eigene Wirksamkeit auf der Grundlage der Gesetze zu gestalten. Der Staat seinerseits garantierte der Kirche die Weiterführung des Religionsunterrichts sowie die Erhaltung der damals einzigen katholischen Hochschule, der Katholischen Universität in Lublin.² Außerdem garantierte er die Möglichkeit, katholische Vereine zu schaffen, eigene Presseorgane herauszugeben, die Kulturlandung eigenverantwortlich gestalten zu können.³ Eine gemeinsame Kommission der Regierung und des Episkopats prüfte im Jahre 1956 die Erfüllung des Abkommens.

Ein Ministerium für religiöse Angelegenheiten (Urząd do spraw Wyznań) ist verantwortlich für alle Probleme der Kirchen und Religionsgemeinschaften und auch für das Verhältnis der Kirchen zu dem Staat.

[6] Die Korrekturen der polnischen Verfassung von 1976 und 1980 hoben die bisherigen gesetzlichen Regelungen auf die Ebene verfassungsrechtlicher Verbindlichkeit und schrieben sie in den Artikeln 81 und 84 fest.⁴

¹ Vgl. Religion und Kirchen in Sozialistischen Ländern („Wissenschaftlicher Atheismus“ 22), Rostock, Ingenieurhochschule für Seefahrt, 1983, S. 39.

² A. a. O., S. 40.

³ Ebenda.

⁴ Artikel 81: 1. Die Bürger der Volksrepublik Polen haben, unabhängig von Nationalität, Rasse und Glaubensbekenntnis, die gleichen Rechte auf allen Gebieten des staatlichen, politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Verletzung dieses Grundsatzes durch irgendwelche direkte oder, indirekte Bevorzugung oder Beschränkung der Rechte auf Grund von Nationalität, Rasse oder Glaubensbekenntnis ist strafbar.

2. Die Verbreitung von Haß, Verachtung oder Zwietracht sowie Erniedrigung eines Menschen auf Grund von Unterschieden der Nationalität, der Rasse und des Glaubensbekenntnisses sind verboten.

Artikel 82: 1. Die Volksrepublik Polen gewährleistet den Bürgern Gewissens- und Glaubensfreiheit. Die Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften können ihre religiösen Funktionen ungehindert ausüben. Es ist verboten, Bürger mit Zwang davon abzuhalten, an religiösen Handlungen oder Feierlichkeiten teilzunehmen. Ebenso ist es verboten, jemanden zur Teilnahme an religiösen Handlungen oder Feierlichkeiten zu zwingen.

2. Die Kirche ist vom Staat getrennt. Die Grundsätze des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche sowie die Rechts- und Vermögensstellung der Religionsgemeinschaften werden durch Gesetz festgelegt.

3. Der Mißbrauch der Gewissens- und Glaubensfreiheit zu Zwecken, die gegen das Interesse der Volksrepublik Polen gerichtet sind, ist strafbar.

Siehe dazu: Grundlagen des Wissenschaftlichen Atheismus. Erarbeitet von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. phil. habil. Olof Klohr, Warnemünde-Wustrow 1986, S. 67-68

Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen
und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen – 5

Bei Wahrung der Gewissens- und Glaubensfreiheit und der Freiheit der Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen wurde jegliche gegen die politische und gesellschaftliche Ordnung gerichtete Tätigkeit unter Strafe gestellt.

In der Volksrepublik Polen wirken gegenwärtig 41 Kirchen und Religionsgemeinschaften. Allen ist auf der Grundlage der Verfassung die Freiheit ihrer religiösen Tätigkeit garantiert. Viele haben eigene Priesterseminare, sie bauen Kirchen, Synagogen, Moscheen. Alle haben sie eigene Presseorgane und viele publizieren Bücher. Seit 1980 haben Kirchen und Religionsgemeinschaften die Möglichkeit, besondere religiöse Programme über den polnischen Rundfunk übertragen zu lassen. Seit dem 21. September 1980 wird jeden Sonntag die Heilige Messe der Katholischen Kirche aus der Kirche Heiliges Kreuz in Warszawa gesendet, seit dem 3. Mai 1981 gibt es sonntags und an den Festtagen auch Gottesdienste für Seeleute. Seit dem 23. Januar 1983 haben weitere acht große Religionsgemeinschaften die Möglichkeit, sonntags ihre Gottesdienste zu senden. In jedem Jahr gibt es zusätzlich verschiedene Fernsehprogramme über polnische Kirchen und Religionsgemeinschaften.⁵ [7]

⁵ Es gibt Serien über die Weltreligionen, vorbereitet von den Professoren Dr. habil. Witold Tyloch und Dr. Adam Łapiński oder über die Kirchen und Religionsgemeinschaften in der VR Polen erarbeitet durch Laszek Skrzydło.

1. Die Katholische Kirche

Die größte Kirche in Polen ist die Katholische Kirche. Wieviele Anhänger sie gegenwärtig hat, ist schwer zu sagen. Die Kirche behauptet, fast einhundert Prozent der Bevölkerung zu umfassen.¹ Aber die Realität sieht teilweise anders aus. Die Statistiken unabhängiger Forscher zeigen, daß etwa 80 Prozent der Bevölkerung Katholiken sind.² Aber auch das sind nur Schätzungen. Exakte soziologische Forschungen sind in dieser Hinsicht bis jetzt noch nicht angestellt worden.

Jedenfalls ist die Katholische Kirche in Polen sehr stark und sie hat sehr großen – nicht nur religiösen, sondern auch politischen – Einfluß auf die Bürger.

Die Macht der Kirche gründet sich auf eine Reihe Elemente:

1.1. Die Basis

Der kirchliche Kader

Die Kirche ist in 27 Diözesen geteilt, denen 3 Kardinäle, 2 Erzbischöfe und 95 Bischöfe vorstehen.³

Dieser zahlreiche Episkopat ist die leitende Kraft in der Katholischen Kirche in Polen. Alle Bischöfe bilden die „Konferenz des Episkopats“, die ihre Sitzung durchschnittlich alle zwei Monate in Warszawa oder in Czestochowa, dem Zentrum des Marien-Kultes, durchführt. Alle Pflichten und Rechte der Konferenzen des Episkopats reguliert der neueste „Codex Iuris Canonici“ vom Jahre 1983 in den Can. 447-459.⁴ Dazu kommen noch detaillierte Regulative, die von örtlichen Bedingungen abhängig sind.

Der polnischen Tradition nach ist immer der Erzbischof von Gniezno und Warszawa „Primus Poloniae“ und damit Vorsitzender der Konferenz.

Sein Stellvertreter ist immer der Erzbischof von Kraków. Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Sekretär bilden das Präsidium der Bischofskonferenz. Außerdem gibt es in [8] der Katholischen Kirche Polens den sogenannten „Rat der Kardinäle und Erzbischöfe“ und den „Haupttrat“, zu dem außer den Kardinälen und Erzbischöfen vier für bestimmte Zeit gewählte Bischöfe gehören. Dieser „Haupttrat“ analysiert und kontrolliert die Lösung aller wichtigen Probleme, die durch die Bischofskonferenz besprochen und festgelegt sind. Daneben gibt es in Rahmen des Episkopats verschiedene Kommissionen für die wichtigsten Ebenen des kirchlichen Lebens.⁵

Der polnische Episkopat hat gegenwärtig folgende aktuelle Personalstruktur:

Präsidium

Vorsitzender:

Kardinal Józef Glemp, Erzbischof – Metropolit von Gniezno und Warszawa, Primas von Polen.

Stellvertreter:

Kardinal Franciszek Macharski, Erzbischof – Metropolit von Kraków.

¹ Vgl. Kościół Rzymsko-Katolicki i inne wspólnoty wyznaniowe w Polsce. PAP. Redakcja Dokumentacji Prasowej. Warszawa 1987, S. 25 f.

² Ebenda.

³ Die Zahlen ändern sich von Jahr zu Jahr.

⁴ Hier sind die wichtigsten Pflichten der Konferenzen des Episkopats der Katholischen Kirche Polens konkretisiert.

⁵ Vgl. Kościół Rzymsko-Katolicki ..., a. a. O., S. 6 f.

Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen – 7

Sekretär:

Erzbischof Bronisław Dabrowski.

Das Exekutiv-Organ der Konferenz des Episkopats ist das Sekretariat des Episkopats, das sich in Warszawa befindet. Der Vorsitzende ist Erzbischof Bronisław Dabrowski.

Rat der Kardinäle und Erzbischöfe

Kardinal Józef Glemp, Kardinal Franciszek Macharski, Kardinal Henryk Gulbinowicz/Wrocław, Erzbischof Jerzy Stroba/Poznań, Erzbischof Bronisław Dabrowski.

Der Haupttrat des polnischen Episkopats

Vorsitzender:

Kardinal Józef Glemp

Stellvertreter:

Kardinal Franciszek Macharski [9]

Sekretär:

Erzbischof Bronisław Dabrowski

Mitglieder:

Kardinal Henryk Gulbinowicz

Erzbischof Jerzy Stroba

Bischöfe Alfons Nossol

Stanisław Szymecki

Ignacy Tokarczuk⁶.

Es gibt 29 Kommissionen:

1. Kommission für katholische Lehre – Kardinal Franciszek Macharski
2. Kommission für allgemeine Seelsorgearbeit -Bischof Władysław Miziołek
3. Kommission für Liturgie – Bischof Tadeusz Rybak
4. Katechetische Kommission – Erzbischof Jerzy Stroba
5. Mariologische Kommission – Bischof Bolesław Pylak
6. Kommission für Geistliche – Bischof Paweł Socha
7. Kommission für Familienseelsorge – Bischof Marian Przykucki
8. Kommission für Seelsorge unter Studenten und Lehrkräften der Hochschulen – Kardinal Henryk Gulbinowicz [10]
9. Kommission für Priesterseminare – Bischof Stanisław Szumecki
10. Caritas-Kommission – Bischof Czesław Domin
11. Kommission für das Laien-Apostolat – Kardinal Franciszek Macharski
12. Kommission für die Werbung der Priesteramtskandidaten – Bischof Edward Materski
13. Kommission für die Katholische Universität in Lublin – Kardinal Józef Glemp
14. Kommission für die Ordensleute – Erzbischof Bronisław Dabrowski
15. Kommission für Massenmedien – Bischof Ignacy Jez
16. Kommission für Kampf gegen Alkoholmißbrauch – Bischof Jan Mazur
17. Kommission für die katholischen Verlage – Bischof Damian Zimon
18. Kommission für katholische Kunst – Bischof Jan Oblak
19. Kommission „Iustitia et Pax“ – Bischof Stanisław Szymecki
20. Missions-Kommission – Bischof Edmund Piszcz [11]
21. Ökumenische Kommission – Bischof Alfons Nossol
22. Kommission für den Kirchenbau – Bischof Julian Wojtkowski
23. Kommission für Seelsorge unter Emigranten – Kardinal Józef Glemp
24. Kommission für Touristen-Seelsorge – Bischof Zygmunt Kamiński

⁶ A. a. O., S. 5.

25. Kommission für den Dialog mit Nichtgläubigen – Bischof Kazimierz Majdański
26. Kommission für Arbeiterseelsorge – Kardinal Henryk Gulbinowicz
27. Kommission für Bauernseelsorge – Bischof Jan Gurda
28. Kommission für Seeleute-Seelsorge – Bischof Tadeusz Gocławski
29. Kommission des „Codex Iuris Canonici“ – Bischof Tadeusz Gocławski

An der Arbeit dieser Kommissionen nehmen auch Geistliche teil.

Die Zahl der katholischen Geistlichen ist im Verhältnis zu Größe und Bevölkerung des Landes ziemlich hoch. Kurz vor dem zweiten Weltkriege umfaßte die Bevölkerung Polens ca. 37 Millionen Menschen. Damals gab es 11.394 Priester. Im Jahre 1987 hat die Bevölkerung den Vorkriegsstand erreicht, es amtieren 22.431 Priester: unter ihnen sind 17.150 Diözesan- und 5.281 Ordenspriester.

[12] Auf der Erde gab es laut Anuario Pontificio aus dem Jahre 1985 403.480 katholische Priester. Demnach ist etwa jeder 18. katholische Priester in der Welt Pole. Gegenwärtig ist eine bestimmte Steigerung der Zahl der Priester in Polen zu beobachten, insbesondere nach der Wahl des Kardinals Karol Wojtyła zum Papst. Immer größer wird auch die Zahl der Pfarrgemeinden.

| | 1970 | 1980 | 1986 |
|-------------------------|--------|--------|--------|
| Pfarrgemeinden | 6.376 | 7.089 | 8.202 |
| Kirchen und Kapellen | 13.391 | 14.585 | 15.340 |
| Priester | 18.151 | 20.617 | 22.431 |
| darunter Ordenspriester | 4.626 | 4.828 | 5.281 |

Auch die Zahl der neugeweihten (ordinierten) Priester⁷ nimmt zu.

In sieben Jahren stieg ihre Zahl von 1979: 589 auf 1986 989, also um 400 Personen an. In diesem Zeitraum starben jährlich etwa 300 bis 350 Priester. Es wurden also zunehmend mehr Priester in den Gemeindedienst überführt.⁸ Jährlich wird auch die Zahl der Seminaristen größer⁹:

| Jahr | Diözese-Seminaristen | Ordens-Seminaristen | Insgesamt |
|------|----------------------|---------------------|-----------|
| 1979 | 4.179 | 1.666 | 5.845 |
| 1980 | 4.449 | 1.836 | 6.285 |
| 1981 | 4.727 | 1.987 | 6.714 |
| 1982 | 5.018 | 2.207 | 7.225 |
| 1983 | 5.365 | 2.765 | 7.681 |
| 1984 | 5.207 | 2.474 | 8.130 |
| 1985 | 5.365 | 2.765 | 8.464 |
| 1986 | 5.563 | 2.901 | 8.835 |

[13] Im Jahre 1983 studierten allein in Europa 26.258 Seminaristen¹⁰, davon die Hälfte in zwei europäischen Ländern, in Polen 7.681 und in Italien 5.229. Insgesamt ergibt sich folgende Übersicht:

⁷ A. a. O., S. 31.

⁸ Ebenda.

⁹ A. a. O., S. 34 f.

¹⁰ Vgl. Janusz Langer: Powołania Kapłańskie/Wybrane Problemy/Akademia Nauk Społecznych. Instytut Religioznawstwa. Warszawa 1988, Manuskript, S. 5 f.

| Kontinent | Zahl d. Priesterseminare | Zahl der Seminaristen |
|-------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Europa | 662 | 26.458 |
| Asien | 459 | 13.848 |
| Afrika | 109 | 8.273 |
| Nordamerika | 245 | 12.611 |
| Mittelamerika | 29 | 1.697 |
| Südamerika | 331 | 3.293 |
| Australien und Ozeanien | 24 | 864 |

Wo liegen die Gründe, daß in der VR Polen so viele junge Leute in die Priesterseminare gehen?

Sicher gibt es mehrere, aber die wichtigsten sind folgende:

– Die Wahl des polnischen Kardinals Karol Wojtyła aus Kraków zum Papst.

Die Zahl der Seminaristen im Priesterseminar Kraków ist die größte, obwohl diese Diözese territorial nicht an erster Stelle steht. Beispielsweise studierten 1986 im Priesterseminar Warszawa 338 Seminaristen, in Wrocław 289, in Poznań 231, in Katowice 350, in Łódź 219 und in Kraków 409. Natürlich entscheiden sich nicht nur die jungen Leute im Bereich der Diözese Kraków, sondern auch die anderer Gebiete Polens unter den Einfluß des polnischen Papstes für den Priesterberuf. [14]

– Die ökonomischen Bedingungen in Polen, vor allem die wirtschaftliche Krise.

In einem Priesterseminar zu studieren bedeutet eigentlich, diese ökonomischen Probleme nicht zu spüren, nicht zu fühlen.

– Priester in Polen zu sein bedeutet, einen lukrativen Beruf, mit einem hohen Sozialprestige und vielen wirtschaftlichen und anderen Vorteilen zu haben.

In der Praxis haben die meisten jungen Priester die besten Wagen, Video-Anlagen, auch Computer etc.

Im Oktober 1987 publizierte die unabhängige Zeitschrift „Argumenty“ eine Umfrage mit dem Titel: „Die Jugend über sich.“ Vor allem Studenten, auch junge Beamte u. a. m. sprachen sich gegen den ungerechtfertigten Reichtum der Priester aus. Sie äußerten sich unzufrieden damit, daß die Priester zu den verschiedenen Gelegenheiten, für die Taufe, für kirchliche Trauung, für die Heilige Messe, für Begräbnisse und andere Dienstleistungen viel Geld nehmen.¹¹

Zum kirchlichen Kader gehören auch die männlichen und weiblichen Orden. Im Jahre 1986 gab es in Polen 45 männliche Orden mit 11.384 Mitgliedern, darunter 5.168 Priester. Am zahlreichsten sind die Jesuiten, Franziskaner und Salesianer.

Priester fast aller Orden arbeiten u. a. als Missions-Priester in den anderen Ländern.

Daneben wirken 104 weibliche Orden mit 27.580 Ordensschwwestern. Sie besitzen 2.700 Ordenshäuser. Etwa 6.000 Ordensschwwestern arbeiten im verschiedenen Pfarrgemeinden als Hilfspersonal und 200 in Spezialschulen sowie in Wohltätigkeitsanstalten, die durch sie geführt werden, über 1.700 Ordensschwwestern sind in den staatlichen Krankenhäuser eingesetzt, 2.400 Ordensschwwestern arbeiten als Missionshilfspersonal in anderen Ländern.¹² [15]

¹¹ Vgl. „Argumenty“ 1987, Nr. 46, S. 12.

¹² Vgl. Kościół Rzymsko-Katolicki ..., a. a. O., S. 11.

Die Kirchengebäude

Im Vergleich zu anderen Ländern sind in Polen auch die kirchlichen Gebäude sehr zahlreich. Die katholische Kirche besaß 1986 15.340 Kirchen und Kapellen, 2.239 sind im Bau oder Umbau.¹³ Dagegen gab es 1939 in Polen 7.257 Sakralbauten. Gegenwärtig sind es also über 8.000 mehr. Dennoch stellen Bischöfe immer wieder Anträge für den Bau weiterer Kirchen, Pfarrhäuser, Katechetischer Einrichtungen usw.¹⁴ Diese neuen Gebäude sind eigentlich keine Kirchen im traditionellen Sinne, vielmehr handelt es sich um Kulturzentren, in denen sich außer den Gottesdiensträumen auch Säle für Kino, Theater, Sport etc. befinden.

Das kirchliche Schulwesen

Diese Entwicklung und diese Stärke der Katholischen Kirche wäre unmöglich ohne ein gut organisiertes Schulwesen, das insbesondere Basis für die Herausbildung kirchlicher Kader ist. Die Kirche besitzt 3 Päpstliche Akademien, 2 Hochschulen sowie 48 Priesterseminare, von denen 26 diözesane sind und 22 Orden gehören. Außerdem besitzt sie noch 10 kleinere Seminare, 10 Mittelschulen und 2 Fachschulen.¹⁵

Das Gesetz vom 15. Juli 1961 über Bildungswesen und Erziehung entschied, daß die Schulen in der Volksrepublik Polen laizistische Institutionen sind und das Prinzip der Trennung des Staates und der Kirche realisieren. Die Religion ist eine Privatsache der Bürger. Deshalb findet der Unterricht in Religion nicht mehr in den Schulen, sondern in sogenannten Katechetischen Punkten statt, von denen es ca. 24.000 gibt.¹⁶ Sie befinden sich in den kirchlichen Räumen, selten in privaten Häusern. Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder zum Religionsunterricht zu schicken. Nach neuesten kirchlichen Angaben¹⁷ wird die Teilnahme am Unterricht durch das soziale Umfeld beeinflusst: in kleinen Städten und Dörfern nehmen ca. 80% der Kinder teil, in den [16] großen Städten sind es nur 30-40%. Ganz ungünstig soll Quellen zufolge auch die Situation in den Fach-, Berufs- und Mittelschulen sein. Dort sollen sich nur 20% der Jugendlichen, in den Landwirtschaftsschulen sogar nur 12%¹⁸ beteiligen.

Die wichtigste Rolle im kirchlichen Schulwesen haben die zwei Hochschulen, die Katholische Universität in Lublin (KUL)¹⁹ und die Akademie für Katholische Theologie in Warszawa (ATK)²⁰.

Katholische Universität in Lublin

Diese Hochschule entstand im Jahre 1918, sie ist eine private Hochschule, dem polnischen Episkopat untergeordnet. Aber sie hat seit 1938 staatliche Privilegien, das Promotions-, Habilitationsrecht, ihre Professoren werden vom Staat berufen. Deshalb ist sie auch der Aufsicht des Ministeriums für Hochschulwesen in der Volksrepublik unterstellt. Das Ministerium kontrolliert jedoch nicht Programm und Inhalt der theologischen Disziplinen.

Die Universität wird finanziert durch:

- Opfergeld der Gläubigen, dafür sind vier Kollekten pro Jahr bestimmt;
- Spenden von Mitgliedern der Gesellschaft der Freunde der Katholischen Universität, deren Zahl heute ca. 350.000 beträgt;

¹³ A. a. O., S. 12.

¹⁴ A. a. O., S. 11.

¹⁵ Vgl. „Ład“ 1988, Nr. 19.

¹⁶ Vgl. Z. Kawecki: Wybrana problemy religioznawstwa. Warszawa 1987, S. 26.

¹⁷ Vgl. H. Łuczak: Blaski i cienie katechezy. „Gość Niedzielny“ 1988, Nr. 7, S. 1.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ KUL = Katolicki Uniwersytet Lubelski.

²⁰ ATK = Akademia Teologii Katolickiej.

– Spenden aus dem Ausland, vor allem von Auslandspolen.

Sie hat folgende Struktur:

Fünf Fakultäten:

- Theologie (neun Sektionen und Institute)
- Kirchenrecht (zwei Sektionen)
- Christliche Philosophie (zwei Sektionen)
- Humanistische Wissenschaften (sieben Sektionen)
- Gesellschaftswissenschaften (vier Sektionen). [17]

Es bestehen neben den Fakultäten 16 selbständige Institute. Abteilungen etc., die direkt dem Rektor untergeordnet sind, z. B.:

- Institut der historischen Geographie der Kirche in Polen,
- Abteilung für Forschungen zur religiösen Literatur,
- Institut für Erforschung des Auslandspolentums und Seelsorge unter den Auslandspolen, Zentral-Archiv (einschließlich Bibliotheken und kirchliche Museen),
- Institut für Fremdsprachen,
- Institut für Forschungen zur höheren religiösen Kultur, Päpstliches Institut etc.

Die Universität hat auch einen eigenen Verlag, in dem jährlich etwa 40 Buchtitel mit etwa 125.000 Bänden sowie 7 wissenschaftliche Zeitschriften erscheinen.

Die Zahl der Studenten liegt bei etwa 3.300 Personen. Seit 6 Jahren ist Bischof Prof. Dr. Piotr Hempterek Rektor. Im Statut der Universität ist festgelegt, daß nur ein Geistlicher Rektor sein darf, hingegen als Prorektoren auch Laien wirken dürfen.

Die Universitätsbibliothek mit über einer Million Bänden spielt nicht nur für die Universität selbst eine sehr große Rolle. Man schätzt, daß sie eine der besten Bibliotheken in Polen ist. Sie unterhält mit Einrichtungen in 43 Ländern (25 europäischen und 18 außereuropäischen) Austausch. Sie arbeitet .in der Ausleihe mit 325 Bibliotheken in Polen und mit 29 im Ausland zusammen.²¹

Akademie für Katholische Theologie

Es handelt sich um eine staatliche Hochschule, sie wird durch den sozialistischen Staat finanziert und kontrolliert. Die Akademie wurde im Jahre 1954 durch den Staat gegründet, sie trat an die Stelle der ehemaligen theologischen Fakultäten an den Universitäten in Kraków und Warszawa. Sie hat alle staatlichen Rechte. Hier studieren Geistliche, Ordensleute [18] und Laien. Vor dem Studium ist eine Aufnahmeprüfung obligatorisch. Die Zahl der Anmeldungen übersteigt die Möglichkeiten der Akademie. Die Zahl der Laien ist größer als die der Geistlichen. Zum Beispiel waren 1984/85 hier insgesamt 1.884 Studenten immatrikuliert, darunter 1.176 Laien.

Die Akademie hat folgende Struktur:

- Theologische Fakultät mit siebzehn Lehrstühlen (für Apologetik, Bibelwissenschaft: Neues Testament, Altes Testament, Biblische Philologie, Dogmatische Theologie, Moraltheologie,

²¹ Vgl. Kościół Rzymsko-Katolicki ..., a. a. O., S. 13.

allgemeine Kirchengeschichte, Geschichte der Kirche in Polen, Christliche Archäologie, Geschichte der christlichen Kunst, Patrologie, Katechetik, Homiletik usw.).

Außerdem gibt es an der Akademie vier Spezialisierungen für Liturgik, Soziologie der Religionen, Missiologie und kirchliche Musik. Dazu kommt seit 1975 noch eine Arbeitsstelle für praktische Theologie, für Familienforschung etc.

– Fakultät für Kirchenrecht mit acht Lehrstühlen.

– Fakultät der christlichen Philosophie mit 7 Lehrstühlen (für Ethik, Naturphilosophie, Philosophie der Religion, Logik, Methodologie der Wissenschaften, Ethnologie und Theodizee, Theoretische und Experimentale Psychologie).

Die Akademie verfügt auch über Verlage, in denen jährlich 20 verschiedene Buchtitel sowie Zeitschriften und Handbücher erscheinen. Die Hochschulbibliothek besitzt über 140.000 Bände, sie hat mit Bibliotheken in 50 Ländern Austausch. An der Akademie wirken 35 Professoren, 30 Dozenten und ca. 80 andere wissenschaftliche Mitarbeiter.²²

Neben diesen zwei Hochschulen gibt es noch drei Päpstliche Fakultäten: [19]

1. Die Päpstliche Fakultät der Theologie in Kraków, gegründet am 2. Juni 1974. Seit 1982 trägt sie den kirchlichen Titel: „Die Päpstliche Theologische Akademie“.

2. Die Päpstliche Theologische Fakultät in Poznań, gegründet am 23. Juli 1969. Seit dem 2. Juni 1974 gilt sie als Päpstliche Theologische Fakultät in Wrocław, gegründet am 2. Juni 1974.

Dazu kommt noch das Akademische Studium der Katholischen Theologie in Warszawa, gegründet am 8. November 1982.²³

Diese Einrichtungen gehören der Katholischen Kirche. Sie fungieren nicht im Rahmen der staatlichen Universitäten, sondern gehören zu diözesanen Priesterseminaren. Ihre akademischen Graduierungen sind gemäß dem Kirchenrecht nur im Rahmen der Kirche gültig.²⁴

Die kirchlichen Zeitschriften

Die kirchlichen Zeitschriften umfassen insgesamt ca. 80 Titel. Die wichtigsten sind:

– „Apostolstwo chorych“ (Apostolat der Kranken). Katowice. Polnisches Sekretariat des Apostolats der Kranken. Monatsschrift.

– „Ateneum Kapłańskie“ (Priester Atheneum). Włocławek, Kurie des Bischofs. Zweimonatsschrift.

– „Collectanea Theologica“. Warszawa. Akademie der Katholischen Theologie, Quartalschrift.

– „Chrześcijanin w świecie“ (Der Christ in der Welt). Warszawa. Zentrum für Dokumentation der gesellschaftlichen Studien. Monatsschrift.

– „Chrześcijanin a współczesność“ (Der Christ und die Gegenwart.) Wrocław. Institut „Novum“. Zweimonatsschrift.

– „Communio. Międzynarodowy Przegląd Teologiczny“ (Internationale Theologische Rundschau). Poznań. Pallotinum. Zwei-[20]monatsschrift.

²² Ebenda, S. 14 f.

²³ Siehe Janusz Langer ..., S. 11.

²⁴ Entsprechende Vorschriften siehe: Codex Iuris Canonici (lateinisch-polnische Ausgabe), Warszawa 1983.

Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen – 13

- „Homo Dei. Przegląd Ascetyczno-duszpasterski“ (Asketisch- Seelsorgerische Rundschau). Warszawa. Redemptoristen. Quartalsschrift.
- „Kultura. Oświata. Nauka.“ (Kultur. Bildung. Lehre) Warszawa. „PAX“. Monatsschrift.
- „Misyjne Drogi“ (Die Missionswege). Poznań. Oblaten. Quartalsschrift.
- „Ruch Biblijny i Liturgiczny“ (Die Biblische und Liturgische Bewegung). Kraków. Polnische Theologische Gesellschaft.
- „Studia i Dokumenty Ekumeniczne“ (Studien und Ökumenische Dokumente). Warszawa. „Novum“. Quartalsschrift.
- „Wiara i odpowiedzialność“ (Der Glaube und die Verantwortung). Warszawa. „Caritas“. Monatsschrift.
- „W drodze. Miesięcznik poświęcony życiu chrześcijańskiemu.“ (Unterwegs. Eine Monatsschrift, gewidmet dem christlichen Leben). Warszawa. Monatsschrift.
- „Wież“ (Verbundenheit). Warszawa. Monatsschrift.
- „Znak“. (Zeichen) Kraków. Monatsschrift.
- „Życie katolickie w Polsce“ (Das Katholische Leben in Polen). Warszawa. „PAX“. Monatsschrift.
- „Życie i Myśl“ (Leben und Gedanke). Warszawa. „PAX“. Monatsschrift.

Bei den übrigen kirchlichen Zeitschriften handelt es sich meistens um Wochenschriften und Presseorgane der Bischofskurien. Manche sind auch der Katechetik, Missionstätigkeit, dem Marienkult, der Liturgie und anderen kirchlichem und gesellschaftlichen Problemen gewidmet. Die Analyse der Titel zeigt, daß die Katholische Kirche in Polen sich nicht nur mit religiösen Problemen beschäftigt, sondern sich auch mit kulturellen und gesellschaftlichen Fragen befaßt.

Neben den Zeitschriften existieren in Polen katholische Verlage, die jährlich mehrere Millionen Bücher herausgeben. Die aktivsten arbeiten im Rahmen der oben genannten christlichen Gesellschaften und Kollektive: „Novum“, „PAX“, „Wież“ (Verbundenheit), „Znak“ (Zeichen), „Ośrodek Dokumentacji i Studiów Społecznych“ (Zentrum für Dokumentation und Gesellschaftliche Studien).

1.2. Die Religiosität der polnischen Katholiken

Allgemeine Bemerkungen

Um die religiöse Situation eines Volkes verstehen zu können, ist die Kenntnis seiner Geschichte nötig. Die historischen Geschehnisse formen die Kultur wie auch die Persönlichkeiten eines Volkes, seine Denkweise, die Hierarchie der Werte, das gesellschaftliche Bewußtsein.²⁵

Die polnische katholische Religiosität wäre deshalb nicht zu verstehen, wenn man sich nicht vergegenwärtigt, daß es eine zeitliche Koinzidenz zwischen dem Entstehen des polnischen Staates und der Ausbreitung des Christentums in Polen gibt. Die Religion spielte in unserer Geschichte immer eine wesentliche Rolle, vor allem aber während der Teilung Polens und in der Zeit des zweiten Weltkrieges. Damals bedeutete „patriotisch“ zugleich „katholisch“.

²⁵ Vgl. Kawecki, Z.: Wybrane problemy ..., op. cit., S. 5.

1.2.1. Charakteristik der traditionellen Religiosität in Polen

Der spezifisch polnische Katholizismus hat sich in der Zeit der Gegenreformation als ein System der bäuerlichen Subkultur gestaltet. In diesen Katholizismus existierten auch viele Elemente der Subkultur des Adelsstandes, vor allem im Glanz der kirchlichen Feierlichkeiten. Bereits damals wie auch noch heute war die Religiosität sehr anschaulich.

Noch heute sind im polnischen Katholizismus Eigenschaften sichtbar, die eng mit der Geschichte verbunden sind. Universalität, Volkstümlichkeit, Traditionalismus, Verbindung mit den Nationaltraditionen, Klerikalismus, Anerkennung der Kirche als moralische Autorität und manchmal auch als ökonomisch-politische Autorität sind noch heute im polnischen Katholizismus zu erkennen. Zugleich aber auch ist der geringe Einfluß des Glaubens auf die gesellschaftliche Praxis, auf das praktische Leben, erkennbar.

Universalität, Allgemeingültigkeit

Die Universalität des polnischen Katholizismus hat ihren Grund einerseits in der Geschichte Polens, in der Tradition, andererseits aber auch im der modernen Organisation der Seelsorge durch polnische Priester. Zwei Haupttendenzen sind hier zu beobachten:

- Die Seelsorge wird auf die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen, z. B. Werftarbeiter, Seeleute, Grubenarbeiter, Hüttenwerker, Bauern, Studenten, Schüler, Kinder, Eltern, Mütter, Väter usw. zugeschnitten.
- Die Seelsorge wird mit Hilfe von Film, Video, Theater, Touristik (z. B. „Oazy“)²⁶, Sport, Musik usw. modernisiert.

Volkstümlichkeit

Die meisten Katholiken in Polen sind traditionell mehr emotional als intellektuell engagiert. Prozessionen, die Art der Priester zu predigen, Madonnenkult, Wallfahrten zum Gnadenbild der Madonna von Czestochowa und die Verehrung dieses Bildes in den Pfarrgemeinden und Familien, die Erzeugung starker Emotionen bei den Andachten etc. sind die äußerlichen Zeichen der Religiosität. Dazu kommt noch der niedrige Stand religiöser Kenntnisse. Viele Katholiken wissen nur sehr wenig über die verschiedenen Elemente der katholischen Lehre, der moralischen Gesetze und der kirchlichen Vorschriften. Es fehlt dem polnischen Katholizismus eine tiefere Reflektion, das Nachdenken.

Das emotionale und traditionelle Verhältnis zur Religion kann deshalb zu religiösem Fanatismus und zu Intoleranz führen. [23]

Traditionalismus

Die Religiosität der Polen ist streng mit der Tradition verbunden, vor allem in der Familie. Die katholische Erziehung in der Familie und die obligatorische Teilnahme der ganzen Familien an den sonntäglichen und feiertäglichen Gottesdiensten ist der Grund dafür, daß die Polen nicht aus freier Wahl sondern durch die Geburt Katholiken sind. Das gilt besonders für die Einwohner der Dörfer und der kleinen Städte. Hier spielt die Religion eine bedeutende Integrationsrolle. Sie ordnet das Einzelwesen, den Einzelmenschen in die Umgebung, in die Gesellschaft ein.²⁷ Damit verbindet sich *sui generis* ein Ethnozentrismus. Er drückt sich in der Überzeugung von der Exklusivität der katholischen Religion als der ältesten und zugleich

²⁶ „Oazy“, das sind Gruppen von Mädchen und Jungen, die unter Führung eines jungen Priesters oder Seminaristen zwei oder drei Wochen währende Exkursionen in attraktive Gegenden Polens unternehmen, vor allem in den Sommerferien. Dort haben sie Vorlesungen, führen Diskussionen, sehen Filme usw. über die Katholische Kirche und die politisch-ökonomische Lage Polens. Alles ist durch die Kirche finanziert.

²⁷ Vgl. Kawecki, Z.: *Wybrane problemy ...*, S. 6 f.

der einzig wahren Religion aus. Alle anderen gelten in diesem Selbstverständnis als falsch, häretisch oder atheistisch. So denken und schreiben auch gegenwärtig katholische Autoren wie z. B. Jan Marlewski in der katholischen Zeitschrift „Kierunki“²⁸ und Jan Andrzej Kłoczowski in der Krakauer Wochenschrift „Tygodnik Powszechny“²⁹.

Die meisten Katholiken in Polen verstehen die Religion nicht als persönlichen Wert, mit dem man alltäglich lebt, für sie ist es ein kultureller Wert. Die Religion kommt also für die polnischen Gläubigen aus der Tradition, sie ist der Glaube der Großeltern und der Eltern und der polnische Katholik bleibt diesem Glauben treu.³⁰

Aus solchem Denken wächst auch der religiöse Konservatismus, der eine Entgegensetzung des Katholizismus gegenüber anderen Religionen und die Diskussion darüber bewirkt.

Das zeigt sich nicht nur bei den einfachen Katholiken, sondern auch bei manchen Geistlichen und bei hochqualifizierten Laien, die generell gegen einen Vergleich der katholischen Religion mit anderen Religionen sind. Hier liegt auch die Ursache dafür, daß sich die Katholische Kirche in der Vergangenheit und bis in die Gegenwart gegen die Einführung des [24] Faches Religionswissenschaft in die Mittelschulen und Gymnasien wendet. Wenn Religionswissenschaftler über die Entstehung des Christentums als historischen Prozeß sprechen und schreiben, wenn betont wird, daß das Christentum mit Judentum und mit anderen Religionen des Nahen Ostens viele gemeinsame Elemente hat, wird das durch Katholiken als eine Atheisierung des polnischen Volkes, vor allem der polnischen Jugend dargestellt.³¹

Verbindung mit den nationalen Traditionen

Die Verbindung religiöser mit nationalen Werten führt zu der Überzeugung, daß der Katholizismus ein Zeichen der nationalen Identität sei.³²

Die Katholische Kirche betont immer wieder, daß das Schicksal der Polen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stets mit ihr verbunden sei. Aus dieser Grundlage ist die These erwachsen: „Pole, das ist Katholik“, oder: „Polnisch, das heißt katholisch.“

Die wichtigsten Argumente für die Stützung dieser These sind folgende:

- Die zeitliche Koinzidenz zwischen dem Entstehen des polnischen Staates und der Christianisierung Polens. Aus der Geschichte ist bekannt, daß das Christentum durch Mieszko I. nach 966 zur Festigung der vereinigten polnischen Stämme als Zentralgewalt eingeführt wurde.³³
- Die Integrationsfunktion der Kirche.

Die slawischen Stämme, die an Weichsel und Oder wohnten, nutzten das Christentum für die Ausbildung von Anfängen des polnischen Staates.

- Die positive, eine nationale Kultur schaffende Rolle der Kirche.

Im allgemeinen Bildungswesen: die Kirche alphabetisierte das Volk.

Hochschulwesen: eine der ersten und berühmtesten Universitäten in Europa, die Jagiellonen Universität, war [25] lange Zeit eine ausschließlich kirchliche Hochschule.

²⁸ Siehe „Kierunki“ 1986, Nr. 49.

²⁹ Siehe „Tygodnik Powszechny“ 1986, Nr. 39.

³⁰ Vgl. Ciupak, E.: Religijność/młodego Polaka. Warszawa 1984, S. 34 ff.

³¹ Vgl. J. A. Kłoczowski: Religioznawstwo w szkole – zagrożenie czy szansa?, „Tygodnik Powszechny“ 1986, Nr. 39.

³² Vgl. Mysiek, W.: Polska Teologia narodu, Nowe Teologie. Materiały Ogólnopolskiego Konwersatorium za rok 1985 – 1986. Akademia Nauk Społecznych przy KC PZPR, Warszawa 1986, S. 201 ff.

³³ Siehe Kłoczowski, J., Müllerowa, L., Skarbek, J.: Zarys dziejów Kościoła Katolickiego w Polsce. Kraków 1986, S. 21 ff. Siehe auch: Religion und Kirchen in sozialistischen Ländern, S. 38.

Die Anfänge der polnischen Historiographie sind mit der Katholischen Kirche verbunden. Der berühmte Chronist Wincenty Kadłubek³⁴ betont, daß eine Regierung immer dann stark war, wenn sie sich mit der Kirche verbündet hatte.³⁵

– Die Wirkung der Katholischen Kirche auf die Erhaltung der polnischen Sprache und der polnischen Kultur in der Zeit der Teilung Polens durch die Preußen, Russen und Österreicher sowie während der faschistischen Okkupation. Die polnische Sprache, die polnische Kultur sowie Sitten und Gebräuche konnten in diesen schweren Zeiten nur in der Familie und in der Kirche überleben.

– Wesentliche Bedeutung hatte auch die Tatsache, daß die Eroberer des Landes teilweise anderer Konfession waren: Russen waren orthodox, Preußen protestantisch. So erklärt es sich auch, daß die Teilnahme an Gottesdiensten häufig mehr eine patriotische als eine religiöse Handlung war.

Solche Haltungen kann man in Polen übrigens noch bis heute beobachten.

Auf der Basis dieser Argumente propagiert die Katholische Kirche Polens die These einer ständigen geschichtlichen, personalen Symbiose zwischen dem polnischen Staatsbürger und dem Mitglied der Kirche. In diesem Sinne ist die polnische Geschichte keine gewöhnliche, sondern eine Heilsgeschichte. Sie ist immer mit der ganzen Kirche verbunden. Das äußert sich in der Aussage: *Polonia semper fidelis*, d. h.: Polen ist immer treu, treu dem Papsttum, treu der ganzen Katholischen Kirche, treu der polnischen kirchlichen Hierarchie. Polen – so sagt die Katholische Kirche weiter – ist nicht nur immer treu, sondern es ist auch eine „Vormauer“ des Christentums: *Polonia est antemurale Christianitatis*. Das gelte seit den 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Diese Rolle hatten in kirchlichem Verständnis auch Österreich, Ungarn und Spanien.³⁶ Das, was dann vor der Mauer ist, sei nicht katho-[26]lisch, sondern evangelisch, orthodox, islamisch, letztlich atheistisch und deshalb den Polen fremd. In diesem Sinne sind alle Menschen, die zwar in Polen wohnen, aber nicht katholisch sind, eigentlich keine echten Polen. Daraus leitet sich ab: Nur Katholiken sind gute Menschen, gute Arbeiter, aber besonders auch gute Patrioten.³⁷

Der polnische Episkopat schreibt in einem Brief über den christlichen Patriotismus, daß eine strenge Abhängigkeit zwischen dem Schicksal des Volkes und dem Wohlergehen der Katholischen Kirche bestehe. Geht es der Kirche schlecht, so geht es auch den Volke schlecht und umgekehrt.³⁸

Auf die Gegenwart bezogen bedeutet das: Wegen der ökonomischen Krise geht es dem Volke schlecht, der Staat könne sie nur mit Hilfe der Kirche bewältigen, z. B. müssen das gesellschaftliche Leben auf eine religiöse Basis stellen, die Evangelisation des Landes, des ganzen Volkes propagieren, dann werden alle Probleme gelöst.

³⁴ Die „Chronik“ ist in den Jahren 1218-1223 geschrieben worden.

³⁵ Vgl. Mysłek, W.: *Polska Teologia Narodu ...*, S. 216 ff., Szafranski, W.: *Chrześcijaństwo w dziejach Polski*. Warszawa 1985, S. 14 ff.

³⁶ Vgl. Tazbir, J.: *Polskie przedmurze chrześcijaństwa. Mity a rzeczywistość historyczna*. Warszawa 1987, S. 15 ff.; C. Göllner: *Die Türkenfrage in der öffentlichen Meinung Europas im 6. Jahrhundert*. Bucuresti-Baden-Baden 1978; K. Marks: *Przyczynek do historii kwestii polskiej/Rekopisy z lat 1863-1864*, Warszawa 1971. St. B. Bebenek: *La Pologne martyre. „Tu i Teraz“* 1983 Nr. 8. E. Piszcz: *300-lecie odsieczy wiedeńskiej. Refleksje historyczno-religijne*. „Gość Niedzielny“ 1983 Nr. 16.

³⁷ Siehe Kawecki, Z.: *Wybrana problemy ...*, S. 8.

³⁸ Vgl. Mysłek, W.: *Historiozoficzny spór o miejsce i rolę katolicyzmu w Polsce*. Warszawa, Akademia Nauk Społecznych przy KC PZPR, 1985, S. 25 ff.

Es ist zu fragen, ob die von der Katholischen Kirche propagierte Auffassung „Polnisch, das heißt katholisch“ oder: „Pole das ist Katholik“, die Meinung aller Polen, eine Tatsache oder ein propagandistischer Griff ist.

Für jeden, der die Geschichte Polens auch nur in groben Umrissen kennt und die aktuelle Situation unseres Landes übersieht, ist das bestimmt eine rhetorische Frage. Schon immer gab es in Polen nicht-katholische Kirchen und Religionsgemeinschaften. Schon seit dem 10. Jahrhundert sind in Polen auch Juden polnische Bürger. Schon im Jahre 966 wohnten zwischen Oder und Weichsel Polen jüdischer Konfession, sogenannte Radaniten. Einer von diesen Radaniten war der berühmte Geschichtsschreiber Ibrahim Ibn Jakub.³⁹ Juden kamen nicht nur aus deutschen Gebieten, sondern auch aus dem Raum der heutigen Tschechoslowakei, weil in Polen Toleranz bestimmend war. Im 13. Jahrhundert gab es in Schlesien und in solchen Städten wie Kraków, Kalisz, Płock und anderen jüdische Einwohner.

Seit dem 15. Jahrhundert wohnten auch Anhänger des Islam in [27] Polen. Sie waren anfangs tatarisch, später wurden ihre Nachfahren polnische Bürger, gute Patrioten und sie sind es bis heute.⁴⁰

Schon seit dem Jahre 1544 leben in Polen auch zahlreiche Anhänger der Lutherischen wie auch der Calvinistischen Kirche, aber auch Sozinianer.⁴¹

Daneben gab und gibt es bis zur Gegenwart weitere nichtkatholische Kirchen, z. B. die orthodoxe Kirche, sie ist bis heute recht stark verbreitet. Auch orientalische und östliche Religionsgemeinschaften wie Hinduismus, Buddhismus usw. gibt es. Insgesamt wirken 41 Kirchen und Religionsgemeinschaften im Lande. Nicht wenige polnische Menschen sind ungläubig, sind Atheisten, liberal oder unentschieden, wenn es um Religion geht. Man schätzt, daß es sich um etwa 7 Mill. Menschen handelt, bei einer Bevölkerung von etwa 38 Millionen.⁴²

In diesem Zusammenhang ist es verständlich, daß zunehmend Katholiken, vor allen die junge Generation, aber auch Geistliche, die Losung „Pole, das ist Katholik“ aufgeben.

Der katholische Priester A. Zuberbier schreibt in der katholischen Zeitschrift „Tygodnik Powszechny“: „Keine Kultur ist im Kern, im Grunde katholisch, also kann auch keine Nation im Grunde katholisch sein.“⁴³

Auch Kardinal Stefan Wyszyński hat bestätigt, daß manche junge Leute und junge Priester die These „Polnisch, das heißt katholisch“ nicht anerkennen. Im Jahre 1973 äußerte er, manchmal versuchen uns die jungen Leute und fordern aufzuhören mit der These: „Pole, das ist Katholik!“ Ich schwöre aber: Ich werde nie aufhören, höchstens wenn mich der Herrgott rufen und sagen wird: Gehe in das Fegefeuer, weil du überhaupt zu viel sprichst.“⁴⁴

Der Warschauer Bischof Władysław Miziołek betont die Aktivität und Bedeutung der Nichtgläubigen in Polen, wenn er schreibt: „Alle philosophischen Strömungen, die atheistisch und laizistisch sind, sind Strömungen mit viel Aktivität, Geist der Revolution und der Umstellung der Welt.“⁴⁵

³⁹ Vgl.: M. Fuks, Z. Hoffman, Horn, J. Tomaszewski: *Zydzi w Polsce. Dzieje i kultura*. Warszawa 1982, S. 9; W. Tyloch: *Judaizm*. Warszawa 1987.

⁴⁰ Von diesen ethnischen Gruppen leben ca. 2.000 Personen in Polen.

⁴¹ Vgl. Z. Poniatowski: *Mały Słownik Religioznawczy*, Warszawa 1969, S. 359 ff.

⁴² Vgl. A. Mikolejko: *Religijność polska*. „Konfrontacje“ 1988 Nr. 3; Z. Stachowski: *Teosocjologia*. „Argumenty“ 1988, Nr. 8.

⁴³ Vgl. W. Mysłek: *Historiozoficzny spór ...*, S. 8 ff.

⁴⁴ Vgl. *Pismo Ikólne*. *Biuletyn Siura Prasowego Episkopatu Polski* 1973, Nr. 7.

⁴⁵ Siehe „Homo Dei“ 1982, Nr. 4.

[28] Ähnliche Gedanken finden sich bei dem zeitgenössischen polnischen Schriftsteller A. Koprowski: „Die höchste gesellschaftliche Aktivität beweisen Menschen mit der materialistischen Weltanschauung oder auch solche, die religiös indifferent sind. Diese Leute zeigen die große gesellschaftlich-kulturelle Dynamik und bilden das Vorbild der Handlungsweisen.“⁴⁶

Der katholische Soziologe der Katholischen Universität in Lublin, Professor Władysław Piwowarski schreibt: „Aus meinen Forschungen wird bestätigt, daß die stark im Bau der neuen Gesellschaft engagierten Menschen wenig religiös sind.“⁴⁷ Zusammenfassend ist festzustellen: der Pluralismus von Religionsgemeinschaften in Geschichte und Gegenwart Polens, der Pluralismus der Weltanschauungen, die teilweise Säkularisation und Laizisation der polnischen Gesellschaft zeigen, daß die These „Polnisch, das ist katholisch“ nicht aktuell ist und auch niemals der Lage Polens entsprach. Wenn diese These in den Aussagen der Kirche und in kirchlichen Schriften immer wieder auftaucht, muß sie als propagandistischer Griff, nicht aber der Realität entsprechend beurteilt werden.

Klerikalismus

Zu den Eigenschaften des traditionellen polnischen Katholizismus gehört auch polnischer Klerikalismus. In der Praxis ist er bei ungefähr 1% der Priester sichtbar, die statt seelsorgerischer Arbeit eine gegen den sozialistischen Staat orientierte politische Tätigkeit ausführen. Als Beispiel dafür sei auf dem Pfarrer der Brigada Kirche Henryk Jankowski in Gdańsk verwiesen. In der Praxis des politischen Klerikalismus werden die Gläubigen als „passive Masse“ betrachtet, während die Priester die totale Macht anstreben. Diese „passive Masse“ soll den Priestern nicht nur in den religiösen Angelegenheiten, sondern auch in gesellschaftlichen und politischen gehorsam sein. [29]

Kirche als moralische und gesellschaftliche Autorität

Unter dem Einfluß der polnischen Geschichte, auch unter dem Einfluß des Klerikalismus, anerkennt ein relativ großer Teil der polnischen Katholiken die Katholische Kirche als Autorität nicht nur für die religiösen, sondern auch für viele moralische und gesellschaftliche Angelegenheiten. Viele Leute sind überzeugt, daß die Katholische Kirche das Recht hat, auch den Staat zu beurteilen. Deshalb wollen sie für die Kirche größeren Einfluß auf das gesellschaftlich-politische Leben. Sie propagieren auch die Meinung, daß die religiöse Weltanschauung für das gesellschaftliche Leben sehr gut geeignet ist und daß die Katholische Kirche in Polen als Bastion der gesellschaftlichen Ordnung und Behüter der nationalen Werte erforderlich ist.⁴⁸ Als Unterstützung dieser Überzeugung dient die wirkliche positive Rolle, die die Kirche zum Beispiel in der Kultur spielt, zahlreiche kirchliche Museen, Verlage, Bibliotheken etc., sind von der Kirche getragen; Musik, Kunst werden von ihr gefördert.

Geringer Einfluß des Glaubens auf die Praxis

Die katholischen Religionssoziologen beobachten eine Diskrepanz zwischen der Religion und den moralischen Haltungen. Die Theorie der Moral unterscheidet sich von der Praxis. Beispielsweise verbietet der „Codex Iuris Canonici“ der Katholischen Kirche aus dem Jahre 1983 eindeutig die Ehescheidung. Das ist im Canon 1141 festgeschrieben.⁴⁹

Aber in der Praxis gibt es in Polen bei den Katholiken jedes Jahr immer wieder und immer häufiger Scheidungen. Ähnlich ist es mit vielen anderen moralischen Grundsätzen. Bei-

⁴⁶ Siehe „Chrześcijanin w swiecie“ 1972, Nr. 2.

⁴⁷ Siehe „Collectanea Theologica“ 1978 Nr. 1.

⁴⁸ Vgl. Z. Kawecki: Wybrane problemy ... op. cit., S. 9.

⁴⁹ Codex Iuris Canonici, Canon 1141. „Matrimonium ratum et consummatum nulla humana potestate nullaque causa, ptrae- terque mocte, dissolvi potest“.

spielsweise fordert die Katholische Kirche, zuverlässig und gut zu arbeiten. In der Praxis ist davon nicht viel zu spüren. Es ist nicht zu beweisen, daß die Katholiken besser arbeiten als die Nichtkatholiken. Ähnlich verhält es sich mit Alkoholmißbrauch und mit anderen Süchten.

[30] Am Ende des Jahres 1987 hat die Redaktion der Zeitschrift „Argumenty“ eine Umfrage unter jungen Menschen, insbesondere Studenten veranstaltet. Die Frage lautete: „Die Kirche in den Augen der Jugend“. Es gab vielfältige Antworten, darunter war folgende: „Ich meine, daß es in Polen sehr wenig richtige Christen und gläubige Katholiken auch unter der Jugend gibt. Heutzutage wird die christliche Morallehre nur im einem minimalen Umfang realisiert.“⁵⁰

1.2.2. Wandlungen im polnischen Katholizismus

Unter dem Einfluß weltpolitischer Prozesse sowie der Entwicklungen in der polnischen Gesellschaft, aber auch beeinflusst durch innerkirchliche Bestrebungen vollziehen sich im polnischen Katholizismus bestimmte widersprüchliche Veränderungen. Sie wirken für die Kirche einerseits positiv, führen zu Vertiefung der Religiosität, andererseits negativ, sie bewirken eine Verminderung der Religiosität.

Vertiefung der Religiosität

Schon nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil konnte man in der Kirche die Tendenz zu Vertiefung der Religiosität und zu ihrer Erneuerung beobachten. Bestimmt auch unter dem Einfluß der Evangelischen Kirchen betonte man in der katholischen Kirche immer öfter die Notwendigkeit einer Rückkehr zu den Quellen des Christentums, d. h. zum Evangelium und zur Lehre und den Sitten des Urchristentums.

Man beobachtete in der Katholischen Kirche Polens auch die Tendenz, die Religiosität mehr intellektuell als emotional zu betrachten. Der Glaube sollte mehr bewußtgemacht werden und die religiöse Praxis sollte aus eigener Entscheidung und nicht, wie bisher, aus der Tradition heraus vollzogen werden. Die Katholiken sollten auf laizistische Denkprozesse einerseits und auf die Notwendigkeit zur Evangelisierung des teilweise säkularisierten Volkes andererseits vorbereitet [31] werden. Der Begriff „Rechristianisierung der Welt“ ist auch in Polen bekannt und aktuell. Die Katholiken sollten, so sagte die Kirche, den Inhalt des Evangeliums in alltäglichen Leben praktizieren und dadurch Christi Apostel sein. Als „novi homines“, als neue Menschen, sollen sie „nowa communitas“, eine neue Gesellschaft und eine neue christliche Kultur hervorbringen.⁵¹

Es ging und geht um eine integrierte einheitliche Religiosität. Aber die Kirche solle sich nicht nur auf die streng religiöse Ebene beschränken. Sie solle auch in allem Strukturen und Bereichen des gesellschaftlichen Lebens wirksam sein. Die Kirche solle eine humanisierende Rolle spielen.

Deshalb müssen die Katholiken im alltäglichen Leben, in der Familie, in der beruflichen Arbeit nach den Prinzipien des Christentums leben. Diesen Ziel sollen authentisch religiöse „Communitates“, wie Pfarrgemeinde-Gemeinschaften, charismatische Bewegungen, Neokatechumenate, „Oazy“-Bewegung usw. dienen. Alle diese Gemeinschaften sollen eng mit der kirchlichen Hierarchie zusammenarbeiten.⁵²

Diese Absichten, Prozesse der Erneuerung und Vertiefung der Religiosität stehen bis jetzt noch am Anfang. Die katholischen Soziologen sind der Meinung, daß nicht mehr als 10 bis 15% aller Katholiken zu dieser Erneuerungs-Bewegung gehören. Die Kirche tut alles, um

⁵⁰ Siehe „Argumenty“ 1987, Nr. 46.

⁵¹ Vgl. Z. Kawecki: Wybrane problemy ..., S. 13.

⁵² Ebenda.

diese Prozesse zu vertiefen und zu beschleunigen. Man bezeichnet diese Umwandlungen als „neuen Typus der katholischen Religiosität in Polen.“⁵³

Selektivität und Dualismus

Unter dem Einfluß der Wissenschaften und der Wissenschaftlich-Technischen Revolution anerkennen immer mehr Katholiken nur jene Elemente der religiösen Lehre und religiösen Moral, die man leicht mit der Praxis des alltäglichen Lebens und mit dem sogenannten gesunden Menschenverstand verbinden kann. So verwerfen sie zunehmend die christliche Lehre von der Erbsünde, der Auferstehung der Toten, der Unfehlbarkeit des Papstes [32] sowie alle Jenseitsvorstellungen, vor allem die von der Hölle. Die kirchliche Morallehre bezeichnen viele als unpraktisch, anachronistisch, lebensfremd, insbesondere die über die Unlösbarkeit der Ehe, die Sexuallehre, den Zölibat, die Forderung des Fastens usw.⁵⁴

Der katholische Soziologe Władisław Piwowarski, ein Geistlicher, schreibt, daß z. B. in Warszawa nur ein geringer Prozentsatz der Katholiken alle Prinzipien der katholischen Morallehre akzeptiert. Es gäbe in Polen ein Paradoxon: einerseits die stark verbreitete Religiosität, die kirchlichen Manifestationen, die große Opferbereitschaft für die Kirche, andererseits eine stark ausgeprägte Selektivität bezüglich der Morallehre. Darin zeigt sich, als eine neue Erscheinung, ein Dualismus in der Religiosität der polnischen Katholiken.⁵⁵

Deshalb meinen katholische Autoren, daß man gegenwärtig in Polen unter den Katholiken verhältnismäßig große Gruppen „der unbewußten Herätiker“ finden kann.⁵⁶

Die Hierarchie bedauert das sehr, denn die Selektivität zieht immer breitere Kreise. Viele Katholiken „sehen in der Kirche mehr eine patriotische Institution, d. h. eine alternative Ebene gegen die nichtakzeptierten Erscheinungen im gesellschaftlich-politischen Leben, als einen persönlichen Weg des Glaubens und der Erlösung.“⁵⁷

Zugleich beobachtet man in Polen auch einem Prozeß von Privatisierung der Religion. Die Ebene des „Sacrum“ nimmt immer weniger Raum in Alltagsleben ein. Aus „nichtigen“ Gründen versäumen viele Katholiken die Gottesdienste, die in der Katholischen Kirche sonntags und an Feiertagen obligatorisch sind.

Laizisation, Verweltlichung

Neben diesen Erscheinungen und Zusammenhängen beobachtet man auch objektive und subjektive Prozesse der Laizisation. Die objektiven Prozesse der Laizisation und Säkularisation ver-[33]laufen in Polen ähnlich denen in anderen Ländern. Trotz aller Bemühungen der Kirche gibt es zunehmend mehr laizistisch orientierte Menschen. Auch durch fortschrittliche Literatur, durch Filme, Theater, philosophische, soziologische und religionswissenschaftliche Vorlesungen wird die wissenschaftliche Weltanschauung verbreitet.

Die Wirkung der marxistischen Philosophie und die Tätigkeit der Gesellschaft zur Verbreitung der laizistischen Kultur gelten als ‘subjektive Elemente der Laizisation. Alle sie bewirken religiöse Teilnahmslosigkeit, Schwinden des Denkens in religiösen Kategorien und sie bilden wissenschaftliche Weltanschauung aus.

⁵³ A. a. O. S. 14.

⁵⁴ Die Schätzdaten sagen, daß nur etwa 15% der Katholiken in der VR Polen das Fasten einhalten.

⁵⁵ Vgl. J. Imbach: *Wielkie tematy Soboru*. Warszawa 1985, S. 54 f.

⁵⁶ Ebenda.

⁵⁷ A. a. O., S. 62.

Anhang

Die dritte Visite des Papstes in Polen und ihr Einfluß auf die Religiosität der Katholiken

Die dritte¹ Visite des Papstes im Polen dauerte vom 8. bis 14. Juni 1987, sie führte ihm auch nach Szczecin und Gdańsk. Insgesamt besuchte er: Warszawa (8. Juni), Lublin (9. Juni), Tarnów und Kraków (10. Juni), Szczecin und Gdynia (11. Juni), Gdańsk und Czestochowa (12. Juni), Łódź (13. Juni) und anschließend wieder Warszawa (13.-14. Juni).

Insgesamt hat der Papst 33 Ansprachen gehalten, die religiöse, patriotische und auch politische Aspekte hatten. Das Wort „Sozialismus“ war darin nicht enthalten.

Die Wirkungen der Reden und die Reaktionen der Gläubigen

Man muß von einer recht großen Besucherzahl sprechen.² Ein Teil der Katholiken hat die Visite bestimmt tief erlebt. Für viele aber, auch für Gläubige, war sie mehr ein Spektakel, wie z. B. eine Fußball-Weltmeisterschaft, als ein religiöses Erlebnis. Die Kirche aber war mit der Teilnahme nicht ganz zufrieden, sie hatte mehr erwartet. Zum Beispiel verlangte sie in Gdańsk noch kurz vor Beginn der Visite mehr Plätze für Busse und Personenwagen der Pilger als dann wirklich benötigt wurden. Manche Katholiken, die rechtzeitig vorher Platzkarten für bestimmte Andachten etc. gekauft hatten, der Preis lag zwischen 300 und 1.000 Zł, nahmen dann an dem religiösen Veranstaltungen nicht teil, oder sie gingen bald nach Hause, weil es kaum etwas zu sehen gab. Sie konnten alles in Fernsehübertragungen bequemer ansehen.

Ein Jahr nach der Visite kann man feststellen, daß ihr Einfluß auf das praktische Leben der Katholiken recht unbedeutend ist. Man spürt im täglichen Leben keine deutlichen Zeichen. Obwohl z. B. der Papst ziemlich viel über gute [35] Arbeit gesprochen hat, arbeiten die Katholiken nicht besser als vorher. Bis jetzt liegen keine gründlichen Untersuchungen über den Einfluß dieses Besuches auf die Katholiken vor. Man darf aber nicht vergessen, daß in Polen Wortlaut und Eindrücke von 33 Reden und vielen Gesprächen des Papstes nachwirken. Sie dienen vor allen Theologen und Geistlichen als Grundlage verschiedener Konferenzen und Betrachtungen. Die sind dann allerdings analysiert, und sie werden in den Kirchen und in Publikationen oft zitiert.

Für eine bestimmte Zahl von Katholiken bedeutete dieser Besuch des Papstes sui generis eine einzigartige Katharsis, eine innere Reinigung im psychologischen Sinne, sie spielte also eine heilbringende Rolle. Denn es gibt in Polen Gläubige, die den Papst als Halb-Gott verehren, die zu Hause kleine Altäre aufbauen und vor dem Bild des Papstes Kerzen anzünden etc. Aber recht viele Katholiken wie auch Anhänger nichtkatholischer Kirchen, auch die Nichtglaubenden waren und sind hinsichtlich der Visite indifferent. Viele denken und äußern auch offiziell, daß der Papst mehr ein Akteur und Schauspieler als ein religiöser Mann sei. Ein ziemlich großer Teil polnischer Katholiken ist nicht damit zufrieden, daß der Papst in vielerlei Hinsichten mehr konservativ ist als Paul VI. und Johannes XXIII.

Die Papstvisite im Urteil des Staates

Die offizielle Beurteilung der Visite ist durch den Minister für Bekenntnispolitik, Dr. Władysław Loranca vorgelegt worden. Sie ist im allgemeinen positiv. Während einer Sitzung des Sejm³ führte er aus: „Entsprechend seiner höchsten Würde, die Johannes Paul II. in der Katholischen Kirche repräsentiert, wurde er vom polnischen Episkopat zum 2. Eucharistischen Kongreß eingeladen. Der Vorsitzende des Staatsrates, Wojciech Jaruzelski, hat in dem Brief,

¹ Die erste Visite fand im Jahre 1979 und die zweite 1983 statt.

² Siehe: Informacja Rządu o III wizycie papieża Jęna Pawła II w Polsce. Występienie ministra, kierownika Urzędu do Spraw Wyznań – Władysława Loranca na Sejmie 17 czerwca 1987 roku.

³ Ebenda.

mit dem er den Papst einlud, die Hoffnung geäußert, daß der Aufenthalt des Papstes in der Heimat das Klima der Zusammenarbeit zwischen der [36] Kirche und dem Staat fruchtbar beeinflussen und sich sehr günstig für das große Werk der Verständigung aller Polen im Namen des übergeordneten Guten der Heimat auswirken wird. Wojciech Jaruzelski hat auch den Wunsch der staatlichen Behörden geäußert, daß dieser Besuch die edlen Anstrengungen derjenigen ver Hundertfachen soll, die sich der ständig wachsenden Bedeutung des Friedens bewußt sind und Voraussetzungen zur authentischen Abrüstung und zum Ausbau freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Staaten Europas und der Welt schaffen“. Der Besuch des Papstes, so betonte der Minister Władysław Lorańz, verlangte einen großen Einsatz aller Kräfte tausender Helfer, der Geistlichen und der Betriebsarbeiter, der Miliz und der kirchlichen Ordnungsdienste. Sie war eine schwere Prüfung für die Arbeiter des Verkehrs- und des Handelswesens sowie für alle öffentlichen Dienste.

Vom Umfang der Aufgaben sollen folgende Tatsachen und Zahlen zeugen:

- Für die medizinische Betreuung wurden 14.160 Mitarbeiter des Gesundheitsdienstes bereitgestellt, darunter 2.500 Ärzte, außerdem auch 800 Krankenwagen, 2 Hubschrauber und ein Sanitätsflugzeug.
- Auf der ganzen Reiseroute wurde die Hotel- und Transportbedienung für 1.659 Journalisten, darunter 574 ausländische, sowie für Tausende ausländische Touristen gesichert.
- Die polnische Staatsbahn hat in dieser Zeit 1.466.000 Personen befördert, die Busse 433.000. Dazu stellten die Eisenbahn 486 zusätzliche Züge und der Kraftverkehr 2.495 Sonderbusse bereit.
- Die Räumung der Gebetsplätze, organisatorisch die schwierigste Aufgabe, verlief ohne Störungen.
- Das Ressort für Nachrichtenverkehr sicherte Fernmeldemittel, darunter 100 internationale Telefonübertragungsleitungen und 170 Übertragungsleitungen für Radio und Fernsehen.
- Die Versorgung der Ortsbewohner und Pilger mit Grundnahrungsmitteln war gut. Handelswesen und Gastronomie haben [37] ihre Aufgabe gut gelöst.
- Über den Verlauf des Papstbesuches vom 6. bis 14. Juni wurde ausführlich von den Massenmedien informiert; das polnische Fernsehen, sendete insgesamt 28 Stunden und, 40 Minuten Direktübertragungen, und der polnische Rundfunk mehr als 90 Stunden.

Minister Władysław Lorańz sah sich auch veranlaßt, über die Einstellung mancher ausländischer Journalisten zu informieren. Sie haben sich für theologische oder moralische Problemstellungen kaum interessiert. Für diese Minderheit war das Bild der Visite längst vor der Reise programmiert:

Sie sprachen „Papst“, dachten aber „Politik“.

Sie sprachen „Religion“, waren aber begierig auf Sensationen und einen Krach.

Es gab einen Auftrag, es gab also auch die Ausführenden. Die polnische Bevölkerung hat aber nach Meinung des Ministers bewiesen, daß sie reif und daß die politische Lage in Polen ziemlich stabil ist.

2. Die übrigen christlichen Kirchen

In Polen wirken gegenwärtig 30 konfessionell verschiedene christliche Kirchen. Sie haben etwa 1.157.000 Mitglieder (1985). Daneben werden noch etwa 100.000 Mitglieder der illegal wirkenden Zeugen Jehovas vermutet.¹

Die Zahl ihrer Anhänger im einzelnen, die Anzahl religiöser Gemeinden sowie Kirchen/Kapellen und Gebetshäuser² zeigt die nachfolgende Übersicht:³ [38-40]

| Kirche/Religionsgemeinschaft | Mitglieder | Gemeinden | | Kirchen/Kapellen | |
|---|------------|-----------|------|------------------|------|
| | 1985 | 1965 | 1985 | 1965 | 1985 |
| 1. Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche | 950.000 | 206 | 242 | 293 | 313 |
| 2. Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses (Lutheraner) | 75.000 | 215 | 121 | 369 | 329 |
| 3. Polnisch-Katholische Kirche | 48.000 | 91 | 92 | 91 | 97 |
| 4. Altkatholische Kirche der Mariaviten | 25.000 | 41 | 42 | 60 | 56 |
| 5. Vereinigte Evangeliumskirche in der VR Polen | 16.000 | 185 | 121 | 90 | 122 |
| 6. Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der VR Polen | 8.000 | 105 | 121 | 105 | 121 |
| 7. Polnische Kirche der Christen-Baptisten | 6.000 | 119 | 128 | 37 | 63 |
| 8. Die Christus-Kirche in der VR Polen | ca. 6.000 | – | 20 | – | 8 |
| 9. Evangelisch-Reformierte Kirche | 4.500 | 14 | 14 | 14 | 13 |
| 10. Methodistenkirche in der VR Polen | 4.000 | 53 | 60 | 53 | 55 |
| 11. Katholische Mariaviten Kirche in der VR Polen | 3.500 | 28 | 23 | 26 | 35 |
| 12. Gemeinschaft der Freien Forscher der Heiligen Schrift in der VR Polen | 2.000 | 114 | 92 | 9 | 3 |
| 13. Laienbewegung „Epiphania“ | 1.400 | – | 32 | – | 21 |
| 14. Die Kirche der freien Christen | 3.400 | – | 6 | – | 4 |
| 15. Orientalische Altrituelle Kirche (ohne Popen) | 1.300 | – | 6 | – | 6 |
| 16. Neuapostolische Kirche in der VR Polen | ca. 1.000 | – | 12 | – | 8 |
| 17. Christliche Pfingst-Gemeinschaft | ca. 900 | – | 14 | – | – |

¹ Siehe A. Tokarczyk: Trzydzieści wyznań. Warszawa 1987; A. Brückner: Różnowiercy polscy. Warszawa 1962; H. Chyliński: O Wyznaniach i kierunkach w chrześcijaństwie. Warszawa 1961; S. Kiryłowicz: Wyznania nierzymskokatolickie w Polsce. „Zeszyty Argumentów“ 1967 Nr. 3; T. Langer: Państwo i nierzymskokatolickie związki wyznaniowe w Polsce Ludowej. Poznań 1967; St. Markiewicz: Współczesne chrześcijaństwo w Polsce. Warszawa 1967; J. Tazbir: Dzieje polskie tolerancji. Warszawa 1973; Religion und Kirchen in den sozialistischen Ländern, a. a. O., S. 38-42.

² Es geht um jene Gebetshäuser, die offiziell registriert sind.

³ Das sind die neuesten erreichbaren Daten. Die Namen der Gemeinschaften sind vom Autor übersetzt worden.

Władisław Pałubicki: Die Katholische Kirche, die übrigen christlichen Kirchen
und die orientalischen Religionsgemeinschaften in der Volksrepublik Polen – 24

| Kirche/Religionsgemeinschaft | Mitglieder | Gemeinden | | Kirchen/Kapellen | |
|--|------------|-----------|------|------------------|------|
| | 1985 | 1965 | 1985 | 1965 | 1985 |
| 18. Gemeinschaft der Forscher der Heiligen Schrift in der VR Polen | ca. 600 | 40 | 27 | 40 | 6 |
| 19. Die Kirche der Christen des Sonnabend-Tages (Dnia Sobotniego) in der VR Polen | ca. 470 | 35 | 30 | – | 5 |
| 20. Kirche der Neuapostolischen Gemeinschaft | ca. 340 | – | 7 | – | 7 |
| 21. Die Evangelische Gemeinschaft des Bieszczadzy Gebietes (Pfingst-Gemeinschaft) | ca. 300 | – | 3 | – | 1 |
| 22. Gemeinschaft der Kirchen der Christen in der VR Polen | ca. 220 | – | 5 | – | – |
| 23. Die Kirche Jesu Christi Kirche der Heiligen der letzten Tage (Mormonen) | ca. 150 | – | 1 | – | – |
| 24. Die Lehre Gottes und des Lammes Hauptstadt (der Heilige Stuhl) der Apostel im Geiste und in der Wahrheit, Anfang und Ende, Alpha und Omega | ca. 150 | – | 1 | – | – |
| 25. Einheit (Jednota) der polnischen Brüder | ca. 65 | 2 | 2 | – | – |
| 26. Der Apostolische Stuhl in Jesus Christus | ca. 50 | – | 5 | – | – |
| 27. Die religiöse Gemeinschaft „Lectprium Risticruciamum“ (Rosenkreuzler) | ca. 50 | – | 2 | – | – |
| 28. Die Jesus Schüler | ca. 30 | – | 1 | – | – |
| 29. Gemeinschaft der Christlichen Lehre | ca. 30 | – | 1 | – | – |
| 30. Evangelische Gemeinschaft des Gebets | ca. 20 | – | 1 | – | 1 |

[41] Vor dem zweiten Weltkrieg gab es noch weitere Kirchen und Gemeinschaften wie z. B. Mennoniten mit etwa 1.500 Anhängern, Quäker und andere. Von manchen leben in der Volksrepublik Polen noch Anhänger, sie haben sich aber nicht registrieren lassen.

Nachfolgend sollen die bedeutendsten der übrigen Christlichen Kirchen vorgestellt werden.

Die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche

ist nach der römisch-katholischen die zweitstärkste.

Die Polnische Autokephale Orthodoxe Kirche existiert in Polen seit dem 14. Jahrhundert. Ihre tatsächliche Selbständigkeit erhielt sie erst im Jahre 1948.⁴

Diese Kirche ist in die fünf Diözesen Warszawa-Bielsko (Erzbistum), Białystok-Gdańsk, Łódź-Poznań, Wrocław-Szczecin, Przemyśl-Nowy Sącz mit insgesamt 234 Geistlichen gegliedert. Sie hat ein eigenes Priesterseminar mit 50 Studenten und gemeinsam mit anderen größeren nicht-römisch-katholischen Kirchen unterhält sie als Hochschule die „Christliche

⁴ Im Jahre 1939 lebten in Polen ca. 4.000.000 Orthodoxe.

Theologische Akademie“ in Chylice bei Warszawa – ChAT –⁵, wo 30 orthodoxe Seminaristen studieren. Zu dieser Kirche gehören auch je ein weiblicher und männlicher Orden. Ihr stehen 252 Katechetische Punkte zur Verfügung. Sie besitzt eigene Zeitschriften und Buchverlage. Ihre Anhänger arbeiten u. a. im caritativen Bereich, sie wirken in Krankenhäusern, Entbindungsheimen, Kinderheimen sowie in Alters- und Pflegeheimen.

Die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der VR Polen (Lutheraner) ist seit den 16. Jh. in Polen tätig.

Die Kirche umfaßt die sechs Diözesen Cieszyn, Katowice, Olsztyns (Masurische Diözese), Szczecin-Posnań, Warszawa, Wrocław. Den lutherischen Gemeinden stehen 90 Pastoren zur Verfügung. Die Pfarrgemeinden unterhalten 193 Katechetische [42] Stützpunkte. Diese Kirche verfügt ebenfalls über Ausbildungskapazität an der „Christlichen Theologischen Akademie“ (ChAT). Die Kirche führt auch Alters- und Pflegeheime. Sie besitzt als eigene Zeitschrift „Zwiastun“ („Verkünder“). Das ist eine Zweiwochenschrift mit einer Auflage von etwa 10.000 Exemplaren.

Bedeutend, wenn auch relativ klein, ist die Evangelisch-Reformierte Kirche (Kalvinistisch) in der VR Polen. Sie existiert ebenfalls seit dem 16. Jahrhundert und es gibt in der Geschichte Polens viele berühmte Männer, die kalvinistischen Glaubens waren, wie z. B. Jan Łaski (Gründer des Calvinismus in unserem Lande, 1499-1560) und der bekannte Schriftsteller Mikołaj Rej. Die Kirche besitzt gegenwärtig zehn Pfarrgemeinden mit sechs katechetischen Punkten. Die seelsorgerische und caritative Arbeit führen fünf Geistliche (Pastoren) mit Hilfe der Laien aus. Die zukünftigen Pastoren studieren an der „Christlichen Theologischen Akademie“ (ChAT).

Die *Vereinigte Evangeliumskirche in der VR Polen* entstand 1953 aus fünf früher separaten Evangelischen Kirchen. Gegenwärtig ist sie mit 272 Geistlichen ziemlich groß. Die Seminaristen studieren sowohl an der eigenen Biblischen Schule als auch an der ChAT. Die Kirche ist Mitglied des Polnischen Ökumenischen Rates.

Die *Polnisch-Katholische Kirche* ist durch den Vatikan nicht anerkannt. Sie ist in Polen seit 1919 tätig, wurde aber erst durch den sozialistischen Staat im Jahre 1946 registriert. Vollständige Unabhängigkeit von der Polnischen Nationalen Katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten erlangte sie 1951. Diese Kirche ist in drei Diözesen geteilt, in denen 114 Geistliche (Priester) und sieben Laien wirken. Die Bischöfe residieren in den Städten Kraków, Warszawa und Wrocław. Ihre Seminaristen studieren in der ChAT.

Die Kirche besitzt den eigenen Verlag „Ordrodzenie“ (Wie-[43]dergeburt). Sie leiste auch caritative Arbeit. Sie ist Mitglied des Polnischen Ökumenischen Rates, des Weltrates der Kirchen, der Vereinigung der Altkatholischen Kirche in Utrecht.

Die *Altkatholische Kirche der Mariaviten* ist am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden. Sie ging aus einer 1888 gegründeten mystizistischen Schwesternschaft hervor. Im Jahre 1906 löste sie sich von Vatikan (Exkommunikation). Durch den polnischen sozialistischen Staat wurde sie 1947 anerkannt. Die Kirche ist in die drei Diözesen Łódź-Katowice, Bielsko-Lublin sowie Warszawa-Płock gegliedert, hier arbeiten ihre dreißig Geistlichen. Künftige Priester studieren an der ChAT. Die Kirche ist Mitglied des Polnischen Ökumenischen Rates. Im Jahre 1935 wurde auf Grund des Streites um das Priestertum von Frauen die „Altkatholische Kirche der Mariaviten“ gespalten, neu ist die „*Katholische Kirche der Mariaviten*“ in Polen entstanden. Sie ist in die zwei „Kustodien“ Łódź und Warszawa geteilt. Von ihren 29

⁵ ChAT = Chrześcijańska Akademia Teologiczna.

Priestern sind 23 Frauen und nur 6 Männer, dazu kommen noch 14 Ordensschwestern. Die Seminaristen und Seminaristinnen studieren an der ChAT.

Relativ stark und recht aktiv ist auch in Polen die *Gemeinschaft der Siebentags-Adventisten*. Sie ist in unserem Lande seit 1888 tätig, aber offiziell anerkannt wurde sie erst im Jahre 1946. Die Kirche umfaßt die drei Vereinigungen: Łódź (östlich), Poznań (westlich) und Kraków (südlich). Die seelsorgerische und caritative Arbeit führen 85 Geistliche aus. Diese Kirche besitzt ein eigenes Priesterseminar in Podkowa Leśna, sie hat jedoch auch die Möglichkeit, ihre Seminaristen an der ChAT vorbereiten zu lassen. Die Kirche unterrichtet in 64 katechetischen Punkten die Kinder ihrer Mitglieder.

Die *übrigen christlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften* sind zumeist klein, sie spielen aber in der Verbreitung des [44] Toleranzgedanken, im Kampf um Frieden und um Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie auf der Ebene der caritativen Arbeit eine wesentliche Rolle. Es gibt eine gute Zusammenarbeit aller christlichen Kirchen und Gemeinschaften mit dem sozialistischen Staat.

3. Orientalische Religionsgemeinschaften

Seit vielen Jahrhunderten gibt es in Polen Religionsgemeinschaften, die ihren Ursprung im Nahen Osten haben: die der Juden und der Karäer, einer Abspaltung des Judentums sowie die der Muslims, der Islam.

3.1. Judentum

(Religionsverein des Mosaischen Bekenntnisses)¹

Das Judentum hat in Polen eine sehr lange Geschichte, es verfügt über reiche geistige Traditionen, die deutlich in der polnischen Kultur sichtbar sind. Die ersten Spuren der jüdischen Gemeinden finden wir schon im 10. Jahrhundert. In Polen herrschte recht ausgeprägt Toleranz, deshalb kamen Juden, die in Westeuropa vor allem durch die Kreuzzugsbewegung verfolgt wurden, hierher. In Jahre 1939 gab es in Polen 3,3 Millionen Anhänger des Judentums.²

Die Faschisten haben den größten Teil von ihnen getötet. Manche Überlebende sind nach Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 nach dort ausgewandert.

Auf den jüdischen Glauben wirken, ähnlich wie in anderen Religionen, Laizisation und Säkularisation. Deshalb ist die Zahl der Mitglieder der Jüdischen Gemeinden in der VR Polen ziemlich klein, sie liegt zwischen 2.000 und 3.000 Gläubigen. Ihre Entwicklung widerspiegelt sich u. a. in der nachfolgenden Übersicht:

| | 1965 | 1975 | 1985 |
|------------------------|------|------|------|
| Gemeinden | 20 | 16 | 16 |
| Synagogen ³ | 30 | 24 | 23 |
| Rabbiner | 1 | – | – |

Den jüdischen Gemeinden in Polen stehen gegenwärtig nur Laien vor, zur Zeit gibt es keinen Rabbi, der letzte ist im Jahre 1974 gestorben. Die jüdische Religionsgemeinschaft ist völlig selbständig und unabhängig.

In entscheidenden religiösen Fragen hilft der Hauptrabbi in Israel. Ihr höchstes Organ ist die Mitgliederversammlung, die die Hauptverwaltung und den Präsidenten wählt. Gegenwärtig ist Mozes Finkelstein Präsident. Die Juden haben in der VR Polen ihre eigenen Zeitschriften, die „Volksstimme“ und „Jüdische Schriften“, sie verfügen über ein eigenes historisches Institut, einen Verlag und auch über ein eigenes Theater in Warszawa.

Karäer (hbr. Schriftkundige)

Die Karäer sind im Mittelalter aus einer Reformation des Judentums hervorgegangen. Sie anerkennen vor allem die Thora, aber auch die Bibel. Sie wenden sich gegen das Talmudische Judentum, sie verwerfen Mischna und Talmud.

Die polnischen Karäer sind türkischer Abstammung, es sind nicht mehr als 200 Mitglieder, sie wohnen vor allen in Gdańsk Podkowa Lésna bei Warszawa und in Wrocław.

3.2. Islam⁴

Die ersten muslimischen Spuren sind in der polnischen Geschichte schon im 16. Jahrhundert nachweisbar. Aber die gegenwärtig wirkende Muslimische Religiöse Vereinigung ist erst im

¹ In der polnischen Sprache ist der offizielle Name: Związek Religijny Wyznania Mojżeszowego.

² Siehe: M. Fuks, Z. Hoffman ..., S. 32 ff; W. Tyloch. Judaizm. Warszawa 1987.

³ Dazu gehören auch Gebetshäuser. Insgesamt gibt es 10 Synagogen.

⁴ Der offizielle polnische Name ist: Muzułmański Związek Religijny w Polsce.

Jahre 1925 entstanden. Vor den zweiten Weltkriege [46] lebten die meisten Muslims in der Wojwodschaft Lituamien, dort gab es 7.000-8.000 Gläubige. Ihr Vorsteher war ein Mufti. Gegenwärtig sind es noch etwa 2.500 bis 3.000 Muslime. Zwischen 1965 und 1985 gab es kaum Veränderungen. Die Vereinigung umfaßt unverändert sechs Gemeinden, es konnte eine weitere Moschee geschaffen werden (1985: 3) und die Anzahl der „Geistlichen“ hatte sich nur vorübergehend verändert (1965: 4, 1975: 6, 1985: 4).⁵

Die meisten polnischen Muslime wohnen jetzt in den Wojwodschaften Białystok (Bohoniki, Kruszyniany), Gdańsk (Gdynia, Sopot), Warszawa und Gorzów. Ihr höchstes Organ ist der Kongreß aller Muslime in Polen, er wählt das höchste Kollegium und den Vorsitzenden. Gegenwärtig ist es Stefan Mucharski.

⁵ Eigentlich gibt es im Islam keine Geistlichen im christlichen Verständnis.

4. Buddhistisch und hinduistisch geprägte Religionsgemeinschaften

Zu Beginn der achtziger Jahre bildeten sich in Polen Gemeinschaften, die buddhistisch oder hinduistisch geprägt sind. Sie haben nur wenige Mitglieder, sind aber offiziell registriert. Es ist noch nicht genau zu bestimmen, warum sie entstanden und in welchem Maße sie den sogenannten westeuropäischen Jugendreligionen verbunden sind.

Verein der Zen-Buddhisten „Sangha“

Dieser Verein entstand um 1980 unter den Einfluß des aus den USA (Rochester) stammenden Philip Kapleau.

„Sangha“ steht angeblich in der Tradition des japanischen Buddhismus. Die etwa 180 Anhänger sind in sieben Abteilungen geteilt, denen 5 sogenannte „Monitoren“ und 15 Laien vorstehen. Sie besitzen 7 offiziell registrierte Gebetshäuser. Ihr höchstes Organ sind die Verwaltung und der Vorsitzende. [47]

Buddhistischer Verein „Zen Czogie“ in der VR Polen

Diese Verbindung ist im Jahre 1981 entstanden und steht in den Traditionen des Koreanischen Buddhismus, repräsentiert durch Sung Sahn, der eine Schule des Zen in den USA führt. Die Zahl seiner Anhänger liegt bei etwa 250. Sie sind in 11 Bezirke geteilt, besitzen 11 Gebetshäuser, in denen 47 „Priester“ des Zen sowie 18 andere Mitarbeiter tätig sind. Das höchste Organ sind die Verwaltung und der Vorsitzende.

Buddhistischer Verein „Karma Kagya“ in der VR Polen

Dieser Verein ist im Jahre 1984 entstanden und stellt sich in die Traditionen des hinduistisch-tibetanischen Buddhismus. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt etwa 300. Sie sind in 7 Zentren geteilt, in denen drei Geistliche tätig sind. Ihr höchstes Organ sind die Verwaltung und der Vorsitzende.

Buddhistischer Verein „Kandzeon“ in der VR Polen

Der Verein ist erst im Jahre 1987 gegründet worden. Er vertritt die Traditionen des japanischen Buddhismus. Diese Gruppe zählt 119 Personen, sie befindet sich im Organisationsstadium.

Dieser Verein hat 4 Zentren, einen Buddhistischen Zen-Priester, zwei weltliche Mitarbeiter und verfügt über sechs Gebetshäuser in Warszawa, Wrocław, Gdańsk sowie in der Wojwodschaft Jelenia Góra.

„Brahma Kumaris Raja Yoga“ Religionsgemeinschaft in der VR Polen

Diese Gemeinschaft existiert seit 1985, sie wurde aber erst 1987 offiziell registriert. Sie bezieht sich auf den Hinduismus, sie betont ihre geistige Verwandtschaft mit der „Weltlichen Geistlichen Universität Kumaris“, die im Jahre 1937 in Indien entstanden ist.

Die Zahl der Mitglieder beträgt etwa 50. Die Gemeinschaft befindet sich im Stadium der Organisation. [48]

Verein „Adzapa-(Ajapa) Yoga“ in der VR Polen

Offiziell registriert wurde er im Jahre 1986. Auch dieser Verein beruft sich auf hinduistische Herkunft. Zur Zeit hat er nur 66 Mitglieder, vor allem in der Wojwodschaft Szczecin. Die religiöse Tätigkeit führt ein Geistlicher. Der Verein besitzt ein offiziell registriertes Gebetshaus.